

griechische in Versen. Die Frage, welche von diesen beiden Versionen, die einander nach Inhalt und Aufbau recht ähnlich sind, die originale ist, ist bis heute umstritten. David Jacoby plädierte 1968 für die französische, Michael Jeffreys 1975 für die griechische Fassung. Jedenfalls sind die Endredaktionen beider in einem längeren Prozeß entstandenen Fassungen in das 14. Jh. zu datieren. Zwischen den behandelten Ereignissen und der ersten Niederschrift liegt also ein größerer Zeitraum mündlicher Tradition und somit auch der Legendenbildung und der Verfälschung von Fakten. Der Vf. unterscheidet zwei Dimensionen der Modifizierung des historischen Materials: Als „oeuvre de mémoire épique“ heroisiert die Chronik die fränkischen Ritter und verherrlicht ihre Taten. Diese Idealisierung dient aber auch dem politischen Zweck, den in späterer Zeit das Fürstentum Achaïa regierenden Herrschern aus dem Hause Anjou die Gründer des Fürstentums, Wilhelm von Champlitte und Gottfried I. Villehardouin, als Vorbilder entgegenzuhalten. In diesen Zusammenhang gehört auch die Behauptung der Chronik, die Villehardouin-Dynastie stamme von angesehenen Vorfahren wie Gottfried von Bouillon ab. – Zu der vom Vf. benutzten und empfohlenen neuesten Edition der griechischen Verschronik von J. M. Egea (1996) ist auf die sehr kritische Rezension von W. J. Aerts, *Byzantinische Zs.* 92 (1999) S. 114–118 zu verweisen.

Franz Tinnefeld

*Excidii Aconis gestorum collectio, Magister Thadeus civis Neapolitanus. Ystoria de desolatione et conculcatione civitatis Acconensis et tocius Terre Sancte*, edited by R. B. C. HUYGENS with contributions by A. FOREY and D. C. NICOLLE (CC Cont. Med. 202) Turnhout 2004, Brepols, 224 S., 4 Abb., ISBN 2-503-05029-8, EUR 105. – Dazu Wortlisten für beide Werke als: *Excidium Acconis (Instrumenta lexicologica latina. Series A 162)* Turnhout 2004, Brepols, VI u. 49 S. + 4 Microfiches, ISBN 2-503-65022-8, EUR 38. – Zum Fall Akkons 1291 gibt es drei detaillierte Quellen, zwei werden hier mit großer Finesse ediert, die dritte ist die *Cronaca del Templare di Tiro*, hg. von Laura MINERVINI (Napoli 2000). Das anonyme *Excidium Aconis* mußte man bisher benutzen über eine ehrwürdige Edition von Martène (1724); die Handschriftenbasis kann jetzt von drei auf vier Hss. erhöht werden. Von dem Magister Thadeus hatte man bislang nur die Edition des Grafen Riant von 1874, der nur zwei Hss. benutzte, deren Huygens sechs kennt. Thadeus war ebensowenig Augenzeuge der Vorgänge von 1291 wie der Anonymus des *Excidium*, aber er hatte wenigstens einmal im Hl. Land gelebt (Zeile 897). Seine Schrift ist ein extrem schwieriger Text: Zeile 757–761 steht ein Hauptsatz, von dem Zeile 709–757 eine unendliche Serie von Ablativi absoluti abhängt, und Zeile 1587–1697 besteht aus einem einzigen Satz. In der Hand Riants, der als Editor ein Autodidakt war, führte dies zu Pannen, die erst jetzt beseitigt werden und für die H. erschreckende Beispiele (S. 8 f.) vorführt. Dennoch bleiben drei Stellen übrig, an denen auch ein so extrem versierter Editor wie H. mit dem Text der Hss. nicht weiterkam und über die er S. 32–34 Rechenschaft ablegt. Angesichts der Hürden, die der Text des Thadeus bietet, vermerkt man umso dankbarer das ausgezeichnete Kapitel über die Latinität der beiden Schriften (S. 38–45), das einige der erstaunlichen Eigenwilligkeiten klärt, über die der Leser sonst leicht stolpert. Ein eigener vierseitiger Index, geordnet nach Textstellen, bietet